

Von der Narren Macht

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

46.

*Die Narrheit hat ein großes Zelt;
Es lagert bei ihr alle Welt,
Zumal wer Macht hat und viel Geld.¹*

5

- Notwendig man viel Narren findet,
Denn viel sind an sich selbst erblindet,
10 Die mit Gewalt wollen weise sein,
Da jedermann mit klarem Schein
Wohl ihre Narrheit sieht. Doch wagt
Es keiner, daß »du Narr!« er sagt.
Und wenn sie großer Weisheit pflegen,
15 Ists fast nur solcher Gäuche wegen;
Und wenn sie niemand loben will,
So loben sie sich oft und viel,
Da doch der weise Mann gibt Kunde,
Daß Lob stinkt aus dem eignen Munde.
20 Die in sich selbst Vertrauen setzen,
Sind Narren und törichte Götzen,
Wer aber klug im Wandel ist,
Der wird gelobt zu aller Frist.²
Das Land ist selig, dessen Herr
25 Die Weisheit leitet wie ein Stern,
Des Rat auch ißt zur rechten Zeit
Und sucht nicht Gier noch Üppigkeit.³
Weh, weh dem Erdreich, das gewinnt
Einen Herren, der noch ist ein Kind,
30 Des Fürsten essen in der Früh
Und achten nicht der Weisheit Müh!⁴
Ein armes Kind, das weise ist,
Ist besser noch zu jeder Frist
Als ein König, der – ein alter Tor –
35 Die Zukunft nicht bedenkt zuvor.⁵
Weh dem Gerechten über weh,
Wenn Narren steigen in die Höh!
Jedoch wenn Narren untergehn,
Gar wohl Gerechte dann bestehn.⁶
40 Das ehrt ein Land so nah wie fern,
Wenn ein Gerechter wird zum Herrn,
Aber sobald ein Narr regiert,
So werden viel mit ihm verführt.⁷
Der tut nicht recht, wer bei Gericht
45 Nach Freundschaft und nach Ansehn spricht,
Der selbst auch um den Bissen Brot
Wahrheit und Recht zu lassen droht.⁸
Gerechtes Urteil steht Weisen wohl,
Ein Richter niemand kennen soll. Sprüche Sal. 24, 23.
50 Gericht soll sein für Freundschaft blind;
Susannen-Richter⁹ noch viel sind,
Die Mutwill treiben und Gewalt;
Gerechtigkeit, die ist ganz kalt.
Die Schwerter sind verrostet beide!¹⁰

55 Und wollen nicht recht aus der Scheide;
 Sie schneiden nicht, wo es ist not:
 Gerechtigkeit ist blind und tot!
 Dem Geld ist alles untertan;
 Jugurtha¹¹, als er Abschied nahm
 60 Von Rom, sprach: »O du feile Stadt,
 Wie wärst du bald so schwach und matt,
 Wenn sich ein Käufer stellte ein!«
 Man findet Städte groß und klein,
 Wo man Handschmierung¹² gerne nimmt
 65 Und alsdann tut, was sich nicht ziemt.
 Freundschaft und Lohn Wahrheit verkehrt,
 Wie Moses' Schwäher¹³ schon ihn lehrt,
 Neid, Pfennige, Freundschaft, Macht und Gunst
 Zerbrechen jetzt Recht, Siegel und Kunst.¹⁴
 70 Die Fürsten einstmals weise waren,
 Die Räte alt, gelehrt, erfahren,
 Da stand es wohl in jedem Lande,
 Da ward gestrafet Sünd und Schande
 Und Friede war rings in der Welt.
 75 Jetzt hat die Narrheit ihr Gezelt
 Geschlagen auf und liegt zur Wehr;¹⁵
 Sie zwingt die Fürsten und ihr Heer,
 Daß Weisheit sie und Kunst aufgeben
 Und nur nach eigenem Nutzen streben
 80 Und sich wählen kindische Rät'.
 Darum es leider übel steht
 Und künftig hat noch schlimmere Gestalt:
 Groß Narrheit ist bei großer Gewalt.
 Gar mancher Fürst hätt lang regiert
 85 Durch Gottes Gnade, wenn nicht verführt
 Und karg er würde und ungerecht
 Auf Anreiz falscher Räte und Knecht'.
 Die nehmen Gaben, Geschenk und Miete; Lohn, Bezahlung.
 Vor solchen ein Fürst sich billig hüte!
 90 Wer Gaben nimmt, der ist nicht frei,
 Geschenk bewirkt Verräterei,
 Wie von Ehud geschah Eglon¹⁶
 Und Dalida verriet Samson.¹⁷
 Andronicus güldne Gefäße nahm,
 95 Drob Onias¹⁸ zu Tode kam;
 Um Benhadads Bündnis wars geschehn,
 Als er die Gaben angesehen;¹⁹
 Tryphon voll Trug bewirken wollte,
 Daß Jonathas ihm glauben sollte,²⁰
 100 Drum schenkt' er Gaben ihm vorher,
 Daß jener würd beschissen sehr.
 (578 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/brant/narrens/chap047.html>

¹Die Narrheit als eine Heerführerin, die ihre Gefolgsleute um sich sammelt und mit ihnen zu Felde zieht, ist eine schon im Mittelalter beliebte Vorstellung. In diesem Sinne ist auch das Aufschlagen des Zeltes zu verstehen, vgl. V. 68 ff. – ²Vgl. Sprüche Salomonis 28, 26. Von hier an bis V. 42 liegen dem Kapitel Stellen aus den Sprüchen und dem Prediger Salomo zugrunde. – ³Prediger Sal. 10, 17. – ⁴Prediger Sal. 10, 16. – ⁵Prediger Sal. 4, 13. – ⁶Vgl. Sprüche Sal. 28, 28. – ⁷Sprüche Sal. 28, 12 (hier ist der Vulgatatext zu vergleichen). – ⁸Vgl. Sprüche Sal. 28, 21. – ⁹Vgl. Anm. 5 zu Kap. 5. – ¹⁰Die Zeichen der kaiserlichen und der päpstlichen Gewalt. – ¹¹Ein König Numidiens († 104 v.Chr.), der den Krieg mit Rom durch Bestechung der römischen Gesandten und Feldherren verzögern konnte; nach Sallust, Bellum Jugurthinum, cap. 35. – ¹²Bestechung. – ¹³Vgl. 2. Mose 18, 21: gemeint ist Moses' Schwiegervater Jethro, der die Einsetzung von weisen und gottesfürchtigen Männern als Richter empfahl. – ¹⁴brief und kunst, d.h. alle Urkunden (verbriefte Rechte) und erfahrene Kenntnis. – ¹⁵lyt zuor wer, d.h. liegt zu Felde, ist kampfbereit. – ¹⁶Richter 3, 15 ff.:

Ehud verbarg ein Schwert unter dem Kleide und tötete den König der Moabiter, als er ihm Geschenke überbrachte. – ¹⁷Richter 16, 4 ff. – ¹⁸2. Makkabäer 4, 32 ff. – ¹⁹1. Könige 15, 18 ff. – ²⁰1. Makkabäer 12, 42 ff.